

Appel. u. Redaktionen  
Dresden - Neustadt  
u. Weißner Gasse 4.  
Die Zeitung erscheint  
Dienstag,  
Donnerstag und  
Sonntags  
12 1/2.

Abonnements-  
Preis:  
vierteljährl. Mt. 1.50.

Zu beziehen durch  
die Kaiserlichen Post-  
ämter und durch  
andere Buchhandlungen.  
Bei freier Lieferung  
ins Haus erhebt die  
Post noch eine Ge-  
bühr von 26 Pf.

# Sächsisch-Dresdener Zeitung

Ein unterhaltendes Blatt für den Bürger und Landmann.

Amtsblatt für die kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt und Dresden-Neustadt,  
für die Ortshauptmannschaften Dresden, sowie für die kgl. Forstrentämter Dresden,  
Tharandt und Moritzburg.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger Herrmann Müller in Dresden.

Inserate  
werden bis Montag  
Mittwoch u. Freitag  
Mittag angenommen  
und kosten:  
Zeile 10 Pf.  
Kater Eingefandt:  
30 Pf.

Inserate  
Kunstmaler:  
Die Arnoldische  
Buchhandlung,  
Inhaber:  
Carlstein & Bogler,  
Kudolf Rost,  
W. L. Döbner & Co.  
in Dresden, Leipzig,  
Hamburg, Berlin,  
Frankfurt a/M.  
u. s. w.

Nr. 48.

Sonntag, den 23. April 1887.

49. Jahrgang.

## Politische Weltschau.

**Deutsches Reich.** Am Donnerstag hat im preussischen Abgeordnetenhaus die Beratung der kirchenpolitischen Vorlage begonnen. Nachdem die Abgg. Dr. Weist (nationalliberal) und Richter (deutschfreisinnig) gegen die Vorlage und der Führer der Ultramontanen, Abg. Dr. Windthorst, für dieselbe gesprochen hatten, ergriff Fürst Bischoff das Wort, um u. A. Folgendes auszuführen: Die Vorlage, welche uns beschäftigt, ist in der Presse und hier im Hause in diametral entgegengesetzter Richtung von verschiedenen Seiten angegriffen worden. Der einen Seite ging sie nicht weit genug in ihren Koncessionen an die katholische Kirche, nach Ansicht der anderen Seite bewilligte sie zu viel. Die erstere Meinung ist nach dem, was wir heute hier gehört haben, in erster Linie durch die Fortschrittspartei und deren Führer, den Abg. Richter, vertreten. Dieser Herr findet, daß die Vorlage mit den Koncessionen, auf welche die katholische Kirche Anspruch hat, allzu sehr kargt; er ist also seinerseits noch katholischer als der Papst (Heiterkeit). Ich bin im Zweifel, ob der Abg. Richter bei dieser Darlegung in seiner Eigenschaft als unabhängiges, selbstständiges Parteihaupt gesprochen hat, oder im Bewußtsein seines auf Wahlbeeinflüssen beruhenden Lehensverhältnisses zu einem Theile des Centrums und namentlich zur kirchlichen Demokratie (Heiterkeit). Borredner hat ferner in einer Umwandlung von ihm sonst nicht eigener, wenigstens selten bei ihm hervortretender nationaler Entrüstung (Heiterkeit) sich darüber beklagt, daß wir einen „Ausländer“, nämlich den Papst, gelegentlich der jüngsten Reichstagswahlen in deutschen Angelegenheiten zu Hilfe gerufen hätten; er meinte, so etwas würde in England, Frankreich u. s. w. nicht vorkommen. Der Abgeordnete kann kaum soviel Zeitungen lesen, als er selber schreibt oder schreiben läßt (Heiterkeit), sonst würde er wissen, daß in der Petersburger Politik z. B. die Frage, was Frankreich thut und ob es der russischen Politik freundlich oder feindlich gesinnt ist, eine hervorragende Rolle spielt. Es sollte Herrn Richter ferner wohl bekannt sein, daß die englische Regierung, die er namentlich mit einer großen Empfindlichkeit anführte — und er muß doch auch die politische Situation und die Ergebnisse unserer jüngsten Zeit einigermaßen verstehen — unzweifelhaft von dem Wunsche befeuert ist, sich den päpstlichen Weisand gegen die Feinde und Parnellen zu sichern. Aber auch wenn diese Beispiele nicht vorlägen, so würde ich mich doch für berechtigt halten, den Weisand eines Ausländers, wie der Borredner den Papst nannte, in unseren deutschen Angelegenheiten da zu erbitten, wo ich glaube, daß er für unsere deutschen Interessen nützlich ist. Das ist eben

das Wesen der Diplomatie, an deren Spitze ich stehe, daß man sich Freunde im Auslande verschafft. Der Abgeordnete hat sodann von Wahlkunststücken der Regierung gesprochen und behauptet, das ganze Ergebnis der jüngsten Wahlen wäre ein Produkt der Angst. Wer die meisten Kunststücke gemacht hat, ob diejenigen, welche eine altüberbrachte Routine darin haben, oder diejenigen, die als Wähler neu eingetreten sind, will ich dahingestellt sein lassen. Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß die alten Routiniers und Werbeofficiere, die das Wahlgeschäft kennen, die meisten Kunststücke gemacht haben. Der Abgeordnete kann sich eben gar nicht mit der Thatsache befremden, daß das ihm unerwünschte Wahlergebnis keinen anderen Grund hat, als die nationale Entrüstung, welche sich der Deutschen über die Haltung der fortschrittlichen Opposition bemächtigt hat. (Weisfall.) Die Centrumspartei dürfte den größten Nachtheil davon haben. Sie hat es möglich gemacht, daß im Reichstage sich auf der Basis des Kirchenstreites eine Art von babylonischem Thurm gegen die Regierung aufbaute, um den die Fortschrittspartei und Alles, was unzufrieden war im deutschen Reich, sich zu einer geschworenen antigouvernementalen Majorität zusammenschloß. Dieser Thurm zu Babel ist nun durch die letzten Wahlen gestürzt und es scheint infolge dessen eine Art von Sprachverwirrung eingetreten zu sein, die sich mit der Zeit ja noch klären wird. Der Borredner hat ferner erklärt, ich wäre der jetzigen regierungsfreundlichen Majorität im Reichstage nicht sicher für die Zukunft. Ich bin überhaupt nicht ein Mensch, der so leicht zufrieden ist und sich freut und Thorheiten begeht, wenn er gerade eine unterstützende Majorität besitzt; ich habe vielmehr gelernt, mit der Zukunft zu rechnen. Die Möglichkeit ist ja vorhanden, daß einmal wieder eine andere Majorität an's Ruder gelangt — es wäre ein Unglück, wenn es wieder eine demokratische wäre — aber man muß auch damit rechnen und meine Schuldigkeit ist dies in erster Linie. Ich würde die mir anvertrauten Interessen verrathen, wenn ich nicht bei Zeiten dagegen thäte, was ich kann und vorsorglich dem entgegenwirkte. Der Abg. Richter hat mich endlich noch in einer Weise angegriffen, die ich geradezu als eine kümmerliche Charakterisirung muß; er bezeichnete nämlich als Grund, warum ich nach einer Majorität strebe, meinen Wunsch, im Amte zu verbleiben. Nachdem ich 25 Jahre dieses Vergnügens genossen habe, glaube ich doch in meinem 73. Lebensjahre dessen überhoben zu sein, mich gegen diese Anschuldigung verteidigen zu müssen. Jedermann, der mich kennt, weiß, wie glücklich und froh ich sein würde, wenn ich mit Anstand aus der Stellung zurücktreten könnte, in der ich mich befinde. Also derartige Angriffe können mich nicht berühren. Sie liefern den Be-

weis des üblen Willens und der Neigung, mir unwürdige Motive unterzuschoben, ein Verfahren, das den Abg. Richter so recht charakterisirt. (Heiterkeit.) Der Abgeordnete hat mir schließlich noch vorgeworfen, ich strebte danach, eine Majorität zu gewinnen, die nur das thäte, was ich wünschte. Nun, soll ich etwa nach einer Majorität streben, die das Oergentheil von dem wünscht, was ich für nützlich, zweckmäßig und notwendig im Interesse des Staates halte? (Stürmische Heiterkeit.) So lange ich Minister bin, ist es meine Aufgabe, die Maßregeln und Einrichtungen durchzuführen, von denen ich nach meiner Ueberzeugung glaube, daß sie dem Lande nützlich sind; ich kann nur nach meinen Ansichten und nicht nach demjenigen des Abg. Richter handeln. (Sehr richtig, recht!) Der Reichskanzler ging nun im weiteren Verlaufe seiner Rede auf die bekannten einzelnen Bestimmungen der Vorlage näher ein und fuhr dann folgendermaßen fort: „Ich habe, als ich Sr. Majestät dem Könige zur Einigung mit der Kurie rieth, dies nicht gethan, ohne einen Blick in unsere Zukunft und auf unsere Lage zu werfen. Niemand von uns kann die Zukunft vorhersehen und auch der mächtigste Monarch und geschickteste Staatsmann vermag sie nicht zu beherrschen und zu gestalten. Es bildet die geschichtliche Entwicklung unseres Vaterlandes einen zu gewaltigen und breiten Strom, als daß ein Einzelnr sie vorher bestimmen könnte. Die ganze Weltgeschichte läßt sich überhaupt nicht machen. Auf ihrem Strome kann man ein Staatsschiff nur steuern, wenn man sorgfältig auf den Kompaß der öffentlichen Wohlfahrt blickt und diesen richtig beurtheilt. Wenn Sie zu mir das Zutrauen haben, daß ich nach 25-jähriger Probezeit in diesem Gewerbe des Steuerns einige Erfahrung und Einsicht gewonnen habe, dann, bitte, beehren Sie dieses Zutrauen dadurch, daß Sie einstimmig — wenn ich „einstimmig“ sage, so nehme ich immer den Abg. Richter aus (Heiterkeit) diese Vorlage, wie sie aus dem Herrenhause an Sie gelangt ist, annehmen. Wenn Sie dies Vertrauen zu mir aber nicht haben, wenn mich meine Freunde bei dem Zustandebringen, beim Abschluß dieses mühsamen Werkes wirklich im Stiche lassen sollten, was ich nicht hoffe — dann wird es mir auch unmöglich sein, an dem Staatswesen, das solche Erfahrungen mir bietet, ferner mitzuwirken. (Bewegung.) Ich würde mich von dem preussischen Staatswesen vollständig lossagen müssen und würde nur noch meine Erfahrungen im auswärtigen Dienste dem Kaiser zur Verfügung stellen, d. h. im Reichsdienste. Ich wäre dazu genöthigt nicht aus Verstimmlung, sondern im Interesse meines eigenen politischen Ansehens und meiner politischen Ehre. In Deutschland ist es ja möglich, daß Freunde wegen persönlich vorgesehener Meinungsverschiedenheiten gegen einander stimmen, außer-

## Feuilleton.

### Mrs. Gainsborough's Diamanten.

Aus dem Englischen von Jenny Piorkowska.

(8. Fortsetzung.)

Es war mir nicht schwer, sie zu erkennen; es war Niemand anders als Mr. Birchmore und sein Diener; soweit war nichts Besonderes an der Sache. Was mich jedoch überraschte, war das gegenseitige Benehmen der Zwei zu einander.

Ich habe bereits erwähnt, in welcher gebieterischen Tone Mr. Birchmore gewöhnlich das Wort an diesen Elark richtete und welche stolze Haltung er ihm gegenüber meist annahm. Aber in der jetzt stattfindenden Unterhaltung war Alles anders. Dem Anscheine nach zu urtheilen, hätte ich geglaubt, daß Elark der Herr und Birchmore der Diener sei. Ersterer gestikulirte sehr eifrig und gab scheinbar in sehr entschiedener und gebieterischer Weise seine Befehle. Seine untersehte, häßliche Gestalt schien sich anzudehnen und ein herrisches, fast drohendes Wesen anzunehmen; während Mr. Birchmore stumm und unterwürfig mit den Händen in den Rocktaschen vor ihm stand, schriebar alle ihm gegebenen Befehle willig hinnehmend und sich nur bisweilen eine Bemerkung oder Vermuthung erlaubte, der Elark nur mit lächelndem wenig Beachtung zollte. Beide sprachen, wie es schien, in leisem Tone, denn obwohl sie keine hundert Schritte von meinem Plage entfernt waren, konnte ich kein einziges Wort verstehen und auch nur mit größter

Anstrengung unverständliches Gemurmel hören. Was ich sah, genügte schon, mich mehr als stumm zu machen.

Nach einigen Minuten gingen sie langsam den schmalen Weg hinauf und waren bald in meinem Spiegel nicht mehr sichtbar.

Aber die unerwartete Scene, von der ich Zeuge war, ging mir nicht so schnell wieder aus dem Kopfe.

Ich stand auf und schritt mit großer Unruhe im Zimmer auf und ab; ich konnte diese neue Wahrnehmung nicht mit meinen vorherigen Ideen vereinigen.

Wer und was war Elark und wodurch hatte er über einen Menschen wie Birchmore Gewalt erhalten? Sicherlich nicht auf natürliche Weise. Birchmore mußte sich in des Anderen Gewalt gegeben haben. Mit anderen Worten, Elark mußte durch zwar unbekannte Umstände einen Druck auf jenen ausüben — und das war der Kummer? — das war das Geheimniß? Allerdings war es eine fatale, unangenehme Sache, aber die Hauptfrage blieb noch immer unbeantwortet. Was hatte Birchmore gethan, um Elark eine solche Gewalt über sich zu geben? Und hatte seine Handlungsweise, welcher Art sie auch sein mochte, seine Tochter mit darin verwickelt? Denn wie ich mich jetzt all' der Zeichen und Hinweise, die ich in Bezug hierauf bemerkt hatte, erinnerte, kam mir unwillkürlich der Gedanke, daß Kate's Verhalten dabei mehr Interesse, als nur kindliche Theilnahme mit dem Unglücke ihres Vaters verrieth. Sie mußte an diesem Kummer oder Unglücke noch besonderen persönlichen Antheil haben. Und doch, wodurch konnte so ein erbärmlicher Schwurk, wie dieser Elark, Gewalt über ein so edles, makellofes junges Mädchen ausüben? Und welche schrecklicher Gedanke, daß solch' ein Mädchen

von seiner Gnade abhängen sollte! Je mehr ich über die Sache nachdachte, um so schändlicher kam sie mir vor. Kein Wunder, daß Vater und Tochter mich aufgesordert hatten, mich von ihnen loszusagen. Ein Anderer in meiner Lage würde, wenn er so viel gesehen hätte, zurückgeschreckt sein und seine Absicht aufgegeben haben, aber das lag nicht in meinem Charakter. Ich war mehr als je entschlossen, das Abenteuer zu Ende zu führen und mein Ziel zu erreichen.

Nach reiflichem Ueberlegen änderte ich jedoch meine Absicht, Mr. Birchmore über seinen Diener auszufragen. Es war ziemlich klar, daß er sich nicht in der Lage befand, mir Aufschluß über denselben geben zu können. Ich wußte ja bereits Alles außer den Einzelheiten und diese Einzelheiten mußte ich von Kate erfahren.

Ich machte meine Briefe fertig und da es inzwischen fast 7 Uhr geworden war, ging ich zum Abendessen hinunter.

V

Kate erschien nicht zum Abendessen. Mr. Birchmore und ich wurden von Christine bedient, während wir Elark und den Wirth von der Küche her sprechen hören konnten.

Meine Unterhaltung war natürlich etwas gezwungen; Mr. Birchmore sprach sehr viel über einen Ausflug, den er am nächsten Morgen beabsichtigte, aber ich schenkte seinen Bemerkungen nicht die rechte Aufmerksamkeit. Einmal jedoch bemerkte ich, wie Christinen's Blick auf mir ruhte und ich mußte lächeln, als ich ihrer Bemerkungen betrefß der vermeintlichen Gefahren auf einsamen Herumstreifen gedachte.

halb Deutschlands wird mir aber Niemand glauben, daß, wenn die mir zunächst stehenden Freunde gegen die Vorlage, die ich im Herrenhause vertreten habe, stimmen, dies ohne meine heimliche und stillschweigende Bewilligung geschieht. Deshalb sage ich, meine politische Ehre ist engagiert und ich kann an einem Staatswesen nicht länger teilnehmen, das mich in dieser Richtung kompromittiert, schon deshalb nicht, weil auf dem Vertrauen zu meiner politischen Rechtmäßigkeit und Zuverlässigkeit ein wesentlicher Theil des Einflusses beruht, den ich in Europa besitze. Wir können schweren Prüfungen entgegengehen in auswärtigen und inneren Kämpfen. Mein Bestreben ist es gewesen, ehe wir diesen Prüfungen ausgesetzt werden, alle inneren Streitigkeiten von uns abzutun, die in der That entbehrlich für uns sind. Und als entbehrlich für den preussischen Staat erachte ich den Kirchenstreit." Nachdem der Reichskanzler geendet, ward die weitere Berathung der Vorlage auf Freitag vertagt.

Einem in parlamentarischen Kreisen verbreiteten Gerüchte zufolge wird sich der dem Reichstage vorzuliegende Nachtragsetat auf volle 176,085,850 M. belaufen. Die Regierung soll in Anbetracht der Bedeutung der Vorlage für die militärische Sicherheit Deutschlands eine möglichst schnelle Durchberatung des Gesetzentwurfes wünschen. Trotzdem wird derselbe aber doch wohl einer Kommission zur Prüfung unterbreitet werden müssen, zumal dort mancherlei militärische Aufklärungen besser als im Plenum erfolgen können. Die Vorlage sollte am Freitag dem Reichstage zugehen und dürfte dann auch bald auf die Tagesordnung gesetzt werden. Die Theilnahme des Reichskanzlers an den diesbezüglichen Verhandlungen wird mit Sicherheit erwartet.

In Berlin munkelt man davon, die verbündeten Regierungen wollten für dieses Jahr auf die Reform der Zuckersteuer verzichten. Uns erscheint dieses Gerücht schlechterdings ungläublich. Auch wenn die zwingende Nothwendigkeit einer Vermehrung der Reichseinnahmen nicht vorläge, würde die unverzügerte Vorname obiger Reform doch schon aus Gründen der Moralität geboten sein. Die Einführung einer hohen Branntweinsteuer ohne gleichzeitige Wiederherstellung der verfallenen Zuckersteuer dürfte im Volke gar nicht verstanden werden. Auch würde die Verschiebung der Reform der Zuckersteuer um so unbegreiflicher erscheinen, als doch, soviel man gehört hat, die vom Reichsschatzamt behufs Vespprechung dieses Projektes einberufenen Sachverständigen sich dem vorliegenden Plane nicht widersetzen und die Interessentenkreise, wie z. B. die hannoverschen Zuckerindustriellen, denselben sogar entschieden befürwortet haben.

Ueber die gegenwärtig zur Einführung gelangende neue Ausrichtung der Infanterie — so wird von militärischer Seite geschrieben — sind theils unwahre, theils unvollständige Angaben verbreitet worden. Zur Richtigstellung derselben mögen folgende Mittheilungen dienen: Beim Tornister ist die kleine Klappe nebst den beiden Seitenpatronentaschen in Wegfall gekommen, ebenso hat die Art der Packung eine Vereinfachung erfahren. Ein wasserdichter, brauner Beutel (Tornisterbeutel), der Größe des Tornisterkastens entsprechend, dient zur Aufnahme der Lebensmittel. Der Leibriemen ist aus besserer Qualität als bisher hergestellt und die Säbelscheide verschmälert. Von den Patronentaschen, deren jeder Mann 3 hat, enthalten die beiden vorderen je 30 Patronen, während die hintere 40 Patronen aufnimmt, so daß der Mann nunmehr 100 scharfe Patronen bei sich trägt. Anstatt eines zweiten Paares Stiefel werden Schnürschuhe mitgeführt. Am Helme fällt die Vorderkante weg, die Schuppenketten werden durch Sturmiemen ersetzt, der hintere Schirm erfährt eine Verkleinerung, der Beschlag eine Erleichterung. Sämmtliche Ausrüstungsgegenstände zusammen wiegen nur 12 1/2 Pfd.

Der Universität Göttingen ist seitens des Kaisers eine ganz besondere Auszeichnung zu Theil geworden. Der Prorektor und der Senat genannter Hochschule hatten sich vor Kurzem an den Monarchen mit der Bitte gewandt, die für den 7. bis 9. August d. J. ge-

plante Feier des 150jährigen Bestehens der Universität genehmigen und bei dieser Gelegenheit die nach den Statuten dem Landesherren vorbehaltenen Föhrung der Rektoratswürde übernehmen zu wollen. Der Kaiser hat nun diesem Wunsche in der Art entsprochen, daß er geruhte, dem Regenten des Herzogthumes Braunschweig, Prinzen Albrecht von Preußen, die Würde eines Rector magnificientissimus der Universität Göttingen, die seit ihrer Begründung zugleich die Landes-Universität für Braunschweig ist, zu übertragen.

Der aus Elsaß-Lothringen ausgewiesene Protestler Antoinette ist in Brüssel eingetroffen, um dort längeren Aufenthalt zu nehmen. Antoinette ersuchte die belgische Presse, sich mit seiner Person nicht beschäftigen zu wollen.

**Frankreich.** Der „Temps“ ist in der Lage, über eine Unterredung zu berichten, welche jüngst der augenblicklich in Paris weilende französische Botschafter am englischen Hofe, Waddington, mit dem Minister des Aeußeren, Florens, gehabt haben soll. Das Gespräch — so schreibt das genannte Blatt — berührte alle Punkte, über welche gegenwärtig zwischen England und Frankreich verhandelt wird. Waddington theilte u. A. mit, daß die Unterhandlungen wegen der Theilnahme Englands an der für das Jahr 1889 in Paris geplanten Ausstellung einen guten Verlauf nehmen und Aussicht vorhanden sei, daß bald ein befriedigender Abschluß erzielt werde. In der Neu-Hebriden-Angelegenheit suche man gegenwärtig die Grundlagen eines für die beiden Nationen annehmbaren modus vivendi zu finden. Frankreich werde voraussichtlich das Recht erhalten, auf genannter Inselgruppe Niederlassungen zu gründen, beim Ausbruche von Unruhen Truppen dorthin zu senden u. s. w. Waddington sprach ferner die Hoffnung aus, daß sich auch ein Einverständnis mit England betreffs der Neutralisirung des Suez-Kanals werde erzielen lassen. Bekanntlich wurde infolge der Auflösung der zu diesem Zwecke einberufenen internationalen Konferenz beschlossen, die diesbezüglichen Verhandlungen auf diplomatischem Wege fortzusetzen. England und Frankreich dürften sich nun dahin einigen, daß die Schiffe beider Mächte zu jeder Zeit durch den Kanal fahren können, daß keine Befestigung an seinem Ufer errichtet werden darf und die Beobachtung dieser Bestimmungen von einem internationalen Ausschusse zu überwachen ist. Endlich sprach Waddington noch über die Lage der Franzosen an der Somali-Küste. Wie man weiß, waren nach der seitens Englands erfolgten Besitzergreifung von Obok zwischen dem britischen Schiffskapitane Keng und dem französischen Konsular-Agenten Henry wegen der Schutzherrschaft über genannte Gegend Schwierigkeiten entstanden. Diese Differenzen zu lösen, ist nun aber nicht so leicht. Die eingeborenen Hauptlinge verkaufen nemlich gegen Gewebe, Pulver und andere europäische Waaren die Schutzherrschaft über ein und dasselbe Gebiet nacheinander an Europäer der verschiedensten Nationalitäten; selbst Kameeltreiber, die sich Titel und Macht anmaßen, welche sie nicht besitzen, treiben diesen Handel. Man begreift, daß die Konsuln, welche ihre Landesangehörigen zu beschützen suchen, infolge dessen oft unentwirrbaren Schwierigkeiten gegenüber befinden. Selbstverständlich sind aber derartige Angelegenheiten nicht dazu angethan, ernstliche Streitigkeiten zwischen den betreffenden Kabinetten herbeizuföhren. — Die Aussichten für die geplante Pariser Weltausstellung gestalten sich immer ungünstiger. Nachdem bereits Rußland und Oesterreich-Ungarn es abgelehnt haben, sich officiell an dem Unternehmen zu beteiligen, soll jetzt auch seitens Dänemarks eine Erklärung in demselben Sinne erfolgt sein. Bei den nahen verwandtschaftlichen Beziehungen des dänischen Könighauses zu dem russischen Hofe einerseits und dem Hause Orleans andererseits erscheint diese Nachricht durchaus glaubwürdig. Unter diesen Umständen dürfte aber der ganze Erfolg der mit so großem Aufwande inscenirten Ausstellung auf's Ernstlichste gefährdet werden. — Gelegenheit einer Unterredung mit einem Redakteur des

„Gaulois“ erklärte der neu erwählte Präsident der Patriotenliga, Gambourel, Dérouté's Rücktritt von diesem Posten sei nicht nur aus Familienrücksichten zu erklären, sondern auch aus seiner Hoffnungslosigkeit für die Zukunft. Lange schon entmuthigt, habe Dérouté bei seiner Rundreise durch Europa vor Jahresfrist allerdings neues Vertrauen gewonnen, da er alle Nationen vom Hass gegen die Deutschen befreit vorsehe. Als er aber seiner auf diese Beobachtungen gestützten Zuversicht auf eine baldige Unterdrückung Deutschlands im „Drapeau“ Ausdruck gab, sei er bitter durch die allgemeine Hoffnungslosigkeit enttäuscht worden. Da vollends bei dem unerhörten Drucke auf die Bevölkerung Elsaß-Lothringens während der letzten Reichstagswahlen Niemand in Frankreich dagegen zu protestiren wagte, habe er das für einen formellen Verzicht auf die Reichslange gehalten, insolge dessen er an der Verwirklichung der Revanche-Idee verzweifle. Diese Entmuthigung des sonst so eifrigen Heßers gegen Deutschland bewise, daß auch nicht der geringste Zündstoff für einen Kriegsbrand in Frankreich vorhanden sei.

**Großbritannien.** Das Unterhaus nahm in seiner Sitzung am Montag die irische Strafrechtsnovelle in zweiter Lesung mit einer Mehrheit von 101 Stimmen an. Die Durchführung der Bill dürfte übrigens auf nicht unerhebliche Schwierigkeiten stoßen. So reichten z. B. jüngst angefißt der nicht mehr zweifelhaften Entscheidung der irischen Frage sieben Konsabler ihre Entlassung ein. In dem betreffenden Schreiben heißt es u. A.: „Während der Jahre, welche wir der irischen Polizei angehören, haben wir getreulich die sehr unangenehmen und verhassten Pflichten erfüllt, welche uns unser Amt und die Disciplin auferlegte, obgleich wir uns häufig gegen das Volk wenden und als Werkzeuge unbillig denkender Leute dienen mußten. Durch die Bestimmungen des neuen Zwangsgefeges aber würde unsere Stellung völlig unerträglich werden, indem wir durch sie gezwungen würden, gewerdmäßig die Rechte unserer Landsleute und unserer Priester zu unterdrücken.“ — Bereits vor längerer Zeit meldeten wir, daß die englische Regierung, ohne vorher die Erlaubniß des Sultans von Marokko einzuholen, ein Kabel von Gibraltar nach Tanger habe legen lassen. Die damals verbreiteten Gerüchte, der Sultan werde das Kabel zerbrechen lassen, sind zwar unbefätigt geblieben, dagegen ist es Thatsache, daß der marokkanische Minister der auswärtigen Angelegenheiten einen Protest gegen das Vorgehen Englands an die in Tanger beglaubigten ausländischen diplomatischen Vertreter richtete. Ueber diesen Protest beschwerte sich nun der englische Gesandte wieder beim Sultan, der jedoch erwiderte, daß er das Verfahren seines Ministers vollkommen billige und daß er die Einstellung des Kabelbetriebes verlange, bis seine nachträgliche Erlaubniß dazu eingeholt sei. Es ist bezweifelhaft, wie sich Sultan Muley Hassan noch immer nach Möglichkeit sträubt, sein Reich der Kultur zu erschließen. Dabei herrschen bekanntlich im Innern des Landes so entsetzliche Zustände, daß das Eingreifen einer europäischen Macht nur als eine Frage der Zeit erscheint. Daß eine solche Maßregel bisher noch nicht stattgefunden hat, dankt der Sultan nur der Eifersucht der Mittelmeeremächte auf einander.

**Rußland.** Der hochofficiösen „Polit. Korrespondenz“ schreibt man aus Petersburg: Die Lage Rußland's ist eine solche, daß es nicht erst der Schwarzmalerei bedarf, um sie im hohen Grade ernst erscheinen zu lassen. In den Petersburger diplomatischen Kreisen befestigt sich allerdings immer mehr die Hoffnung, daß der europäische Friede in diesem Jahre seine Störung erfahren werde; auf die innere Lage Rußland's dürfte jedoch selbst die Erhaltung des Friedens kaum eine günstige Rückwirkung ausüben. Die Finanzlage des Reiches ist eine überaus traurige und es wird der russischen Regierung auch nicht gelingen, das zerrüttete Vertrauen des Auslandes auch nur einigermaßen wieder herzustellen. Man weiß überall in Europa, daß der Friede nicht auf lange Zeit als gesichert gelten kann und daß die augenblickliche friedliche Haltung Rußland's

Nach dem Essen fühlte ich mich unruhiger denn je; Mr. Birchmore bot mir eine Cigarre an, aber ich war weder in der Laune zu rauchen, noch fühlte ich mich in seiner Gesellschaft beglückt, bis mir die Dinge etwas klarer sein würden. Ich verließ ihn deshalb und wanderte ziellos ein Stück Weges vom Hause fort.

Es war eine klare, mondheile Nacht und die Luft fast drückend warm. Gegen neun Uhr kehrte ich endlich in das Haus zurück. Mr. Birchmore hatte sich, wie es schien, zurückgezogen; Christine war nirgend zu sehen und so ließ ich mir eine Lampe von dem mütterlichen Birthe geben und fand ohne große Schwierigkeiten den Weg nach meinem Zimmer.

Die Wärme im Hause war noch drückender als draußen im Freien. Ich öffnete beide Fenster, zog mein Bett zwischen dieselben und setzte den Tisch mit der Lampe nahe an das Kopfende des Bettes.

Rock und Weste hatte ich bereits abgeworfen und über die Tischdecke gelegt. Die Diamanten waren noch in der Rocktasche; ich wollte sie, bevor ich schlafen ging, herausnehmen und sie unter mein Kopfkissen oder an einen ähnlichen sicheren Platz legen. Auch meinen Revolver legte ich neben die Lampe. Darauf nahm ich ein Buch aus meinem Koffer, schob den Riegel vor die Thür, stützte mich auf den Betttrand und fing an zu lesen.

Ich konnte jedoch meine Gedanken nicht auf das Buch konzentriren. Erst wanderte meine Aufmerksamkeit, dann auch meine Augen fort und ich lag an, mit flüchtigem, wunderlichen Interesse alle Einzelheiten des Zimmers zu betrachten. Ich erinnere mich derselben jetzt noch sehr genau. Die Wände waren einfach dunkelgrün

gemalt, die Höhe des Zimmers betrug etwa acht Fuß. In der einen Ecke stand ein großer vierediger Porzellanofen. Den beiden Fenstern gegenüber war ein großer Spiegel, aus drei Stücken bestehend, angebracht, der Alles, was er widerspiegelte, verdrehte und verunstaltete. Dem Spiegel gegenüber stand ein kleiner Waschtisch und daneben ein grabbeiniger Stuhl — mit einem Worte, das Zimmer entbehrte jedes Luxus, jedes Prunkes. Wie ich mich auf den kleinen Tisch mit der Lampe stützte, war die Thür hinter mir, aber den einen Flügel derselben mit der zerbrochenen schwarzen Porzellanrinne und dem von mir vorgeschobenen Riegel konnte ich in dem Spiegel sehen.

Ich war nichts weniger als schläfrig und die Hitze und die lästigen Mücken und Käfer, die das Licht durch das Fenster anzog, hätten mich selbst, wenn es mich danach verlangt hätte, nicht schlafen lassen. Um die Insekten los zu werden, löschte ich schließlich die Lampe aus; der Mond schien so hell in das Zimmer, daß ich fast hätte dabei lesen können. Ich schloß jedoch das Buch, faltete meine Hände unter dem Kopfe und gab mich meinen Gedanken hin. Kein Laut ließ sich hören, als das leise Ticken der Uhr in meiner Westentasche und das schwache Rauschen des Kopfkissens, wenn ich athmete, das helle Mondlicht schien die Stille noch zu erhöhen — die Nacht, das Haus, Alles schien stumm und aufmerksam zu lauschen und endlich bemerkte ich, daß ich selbst aufmerksam lauschte! auf was? Ich konnte es nicht sagen, doch nichtsdestoweniger lauschte ich aufmerksam.

Nach einiger Zeit glaubte ich einen Ton zu vernemen — einen Ton, der sich nicht wiederholte, aber

es war, als sei er durch den leisen Druck eines Fußes in einem der Korridore draußen verursacht worden. Instinktmäßig streckte ich die Hand aus und griff nach dem Revolver; aber ich erhob mich nicht vom Bette, noch wechselte ich überhaupt meine Lage. Ich blieb liegen, wie wenn ich schlief, in der einen Hand den Revolver, die andere unter dem Kopfe und die Augen fest auf das Stück Thür gerichtet, was ich schwach im Spiegel sehen konnte.

So vergingen einige Minuten, ohne daß das Geräusch sich wiederholte. Dann sah ich wie der Thürgriff bewegt und gedreht wurde. Die Klinke klirre leise, die Thür, obwohl sie verriegelt war, öffnete sich, wie auf frisch geölten Angeln und eine dunkle Gestalt in langem, grauem Gewande trat ein. So viel sah ich im Spiegel. Dann wurde die Thür wieder geschlossen und ich konnte die Gestalt, die auf mein Bett zukam, nicht mehr im Spiegel sehen. Sie trat so dicht an das Bett heran, daß ich ihr tiefes, regelmäßiges Athmen hören konnte. Die ganze Zeit über hatte ich mich nicht gerührt, sondern lag mit abgewandtem Rücken und that, als schlief ich.

Darauf ging die Gestalt um das Fußende des Bettes und kam auf die andere Seite; das volle helle Mondlicht beleuchtete sie. Es war Kate, wie ich vom ersten Augenblicke an, als sie in das Zimmer trat, wußte. Sie trug ein helles Morgengewand mit weißen Ärmeln, von denen einer zurückgeschlagen war und Arm und Hand frei ließ, die eine Lampe trug. Die Lampe war nicht angezündet. Ihre schwarze Haargang hing zu beiden Seiten ihres blassen Gesichtes auf die Schultern herab. Ihre Augen waren weit geöffnet, aber starr und ausdruckslos.



Weste Hatt. Sr. Majestät der König, Sr. Königl. Hoheit Prinz Georg als kommandierender General, sowie zahlreiche Generale nahmen an dem glänzenden militärischen Schauspiel Theil.

Im Interesse der arbeitenden Bevölkerung hat unsere Staatseisenbahn-Verwaltung beschlossen, diejenigen weitgehenden Vergünstigungen, welche bei Benutzung der Arbeiterzüge zwischen Dresden und Potschappel gewährt werden, für die Folge auch den auf die Pirna-Dresdener und Köschener-Dresdener Bahnhöfen angewiesenen Arbeitern zu Theil werden zu lassen.

Bei dem kais. Postamt I. (am Postplatz) lagert wieder eine größere Anzahl mit Marken der hiesigen Privatbriefbeförderungsanstalt „Hansa“ belegter Korrespondenzkarten, welche während der letztverfloffenen zwei Wochen in den Postbriefkästen vorgefunden wurden.

Am 11. Mai d. J., an dem Tage, an welchem vor fünfzig Jahren zu Dresden die erste Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums stattfand, wird von den Herren Stadtverordneten nach der vorhergegangenen Festigung ein Festmahl in den Räumen des Königl. Belvedere abgehalten werden, zu welchem die ehemaligen Mitglieder beider städtischen Kollegien, sowie die ständig einberufenen gewesenen Ersatzmänner des Stadtverordneten-Kollegiums eingeladen sind.

Aus dem Stadtverordneten-Saale vom 21. d. M. unter Vorsitz des Vicepräsidenten Amteichter Dürsch. Die St.-V. Ködler und Sen. wollen beim Stadtrathe beantragen, daß mit dem Besitzer des Hauses Wildstrufferstraße 1 wegen Beseitigung des in das Trottoir vorspringenden, den Eingang zur Löwenapotheke bildenden Vordaches in Verhandlung getreten werde.

Am 11. Mai d. J., an dem Tage, an welchem vor fünfzig Jahren zu Dresden die erste Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums stattfand, wird von den Herren Stadtverordneten nach der vorhergegangenen Festigung ein Festmahl in den Räumen des Königl. Belvedere abgehalten werden, zu welchem die ehemaligen Mitglieder beider städtischen Kollegien, sowie die ständig einberufenen gewesenen Ersatzmänner des Stadtverordneten-Kollegiums eingeladen sind.

und deren Entwürfe wirken oft geradegu verblüffend, so gering sind die letzteren. Deshalb beantragt das Kollegium nach einem Ausschusssgutachten beim Rathe, er möge den Verkauf aller derjenigen bebauten oder ungebauten Grundstücke, an deren Besitz die Stadt ein besonderes Interesse auch in Zukunft nicht hat, sobald wie möglich anstreben.

Mit glänzendem durchschlagendem Erfolge ging im Altstädter Hoftheater am Donnerstag vor fast ausverkauftem Hause die Goldmark'sche Oper: „Merlin“ in Scene. Da wir über das Libretto bereits eingehender Bericht erstattet haben, so können wir uns heute auf die Besprechung des musikalischen Theiles des Werkes beschränken.

Künstler, sondern auch der Komponist und Hofrath Schuch wurden wiederholt gerufen. Sr. Majestät der König, sowie Sr. Hoheit Prinz Albert von Meiningen nebst Gemahlin wohnten der Vorstellung von Anfang bis zu Ende mit höchlichem Interesse bei.

Am 16. d. M. ist hierseits eine Aktiengesellschaft gegründet worden, welche den Zweck hat, eine englische Erfindung von automatischen Verkaufsmaschinen für Dresden nutzbar zu machen. Es handelt sich um Apparate, welche, so wie die mehrfach hier aufgestellten Waagen durch Einwerfen eines Beihpfennigstückes in den dazu bestimmten Behälter das Gewicht einer auf die Waage tretenden Person selbstthätig anzeigen, nach Einwerfen eines bestimmten Geldstückes die verschiedensten Gegenstände selbstthätig ausliefern.

1) der 39 Jahre alte, aus Meissen gebürtige und bereits vorbestrafte Dekorationsmaler Ernst Max Kluge wegen Zehnpfennigerei und verschiedener Unterschlagungen zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 jährigem Ehrenrechtsverluste, sowie zu 300 M. Geldstrafe, an deren Stelle im Falle der Uneinbringlichkeit weitere 40 Tage Zuchthaus zu treten haben; 2) der 21 Jahre alte, in Dresden geborene Kartonnagenarbeiter Carl Friedrich Rudolph, welcher eine ihm anvertraute Summe im Betrage von 200 M. unterschlagen und davon an einem Tage in niederlicher Gesellschaft 80 M. verjubelt hatte, zu 9 Monaten Gefängnis; 3) der 28 Jahre alte, aus Baugen gebürtige Fleischer Arno Dekar Willibald Fischer, zuletzt in Pieschen wohnhaft, welcher sich unter Vorpiegelung falscher Thatsachen ein Darlehen von 75 M. verschafft hatte, zu 3 Monaten Gefängnis; 4) der aus Raundorf bei Freiberg gebürtige, erst 13 Jahre alte und trotz seiner Jugend bereits wegen Eigentumsvergehens vorbestrafte Schulknabe Emil Theodor Beer wegen Diebstahls zu 4 Wochen Gefängnis; 5) der Handarbeiter Friedrich August Henker in Cöbren, welcher gelegentlich eines Streites sich thätlich an der Beugin Dietrich vergangen hatte, zu 2 Wochen Gefängnis; 6) der 43 Jahre alte, aus Hauswalde bei Pulitz gebürtige Handarbeiter Friedrich Anton Johann Sebler wegen versuchter Beamtenbestechung und Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu zwei Monaten Gefängnis; 7) der Kutscher Adolf Moritz Feigener aus Bräunsdorf, welcher auf Grund der unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattgehabten Beweisaufnahme der Beloidigung des deutschen Kaisers für schuldig befunden wurde, zu 1 Jahre Gefängnis und endlich 8) der Fabrikarbeiter Friedrich Emil Dänisch hierseits wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen mit einer Person unter 14 Jahren zu 4 Monaten Gefängnis.



Ämliche Bekanntmachungen.

Aufgebot.

- 1) Der Staatsklub im Königreiche Sachsen,
2) Herr Grundstücksbesitzer Karl Heinrich Wilhelm in Robschag,
zu 1: der nachstehend unter a und b verzeichneten erblosen Nachlässe, als:
a) 17 Mt. 34 Pf. Sparkasseneinlage, Bestand des Nachlasses der am 10. Juli 1822 in Leubnitz geborenen, am 22. December 1885 in Aitochwitz verstorbenen Bahnhütererwitwwe Eva Sophie Böhmling geb. Henschel,
b) 6712 Mt. 63 Pf. in Staats- und anderen Wertpapieren (zum Theil noch unverwerthet), sowie Pensions- und baarem Gelde bestehender Nachlass der angeblich in Wien geborenen, am 19. October 1885 in Jollstange in der Gemeinde Brudfalmgrotte bei Wogen in Tyrol, woselbst sie sich zur Kräftigung ihrer Gesundheit vorübergehend aufgehalten, im Alter von angeblich 48 Jahren gestorbenen Charlotte verw. Meyer, geb. von Stallenberg, welche in zweiter Ehe mit dem im Jahre 1882 verstorbenen Civilingenieur Carl Christian Peter Meyer in Habersleben verheirathet gewesen ist, bis 8. Juli 1885 in Striesen bei Dresden, ihrem letzten bekannten Wohnsitz, ein Produktionsgeschäft betrieben, vorher angeblich in Compagnie mit dem Ehemann einer Woll- oder Halbschweizer von ihr, einem Parfümeriehändler mit dem Namen Theden oder einem ähnlich klingenden Namen, in Paris ein Parfümeriegeschäft innegehabt hat, und welche ein, jedoch nirgends aufzufinden gewesenes Testament errichtet und darin ihre Stieftochter Helene Meyer in Chicago als Haupterin eingesetzt haben soll,
zu 2: der auf dem ihm eigenthümlich gehörigen Grundstück Folium 11 des Grund- und Hypothekensuchs für Robschag, Rubrik III unter Nr. 1/1 lt. Kaufs vom 27. Juli 1796 und Registratur vom 16. Juni 1812 hypothekarisch eingetragenen 41 Akr. 3 Rgr. 3 Pf., rückständiges Zermingeld den Erben Johann Gottlob Mögges in Robschag,

beantwagt. Die möglicherweise vorhandenen unbekannteten Erben der vorstehend unter a und b namhaft gemachten Personen, sowie die etwa vorhandenen unbekannteten Interessenten, welche Ansprüche auf die unter 2 bezeichnete Hypothek erheben könnten, werden hiermit aufgefordert, spätestens in dem auf

den 2. Mai 1887, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Aufgebotsgerichte, Landhausstraße 13, II., anberaumten Aufgebots-terminen ihre Rechte und Ansprüche auf die unter a und b vorstehend bezeichneten erblosen Nachlässe und die unter 2 erwähnte Hypothek anzumelden, widrigenfalls sie für ausgeschlossen erachtet und ihre Ansprüche für veräußert werden erklärt werden. Dresden, den 18. December 1886.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung I b.

[1] Schönert. Schießlich, G. S.

Freiwillige Grundstücks-Versteigerung.

Von dem unterzeichneten Königl. Amtsgerichte sollen den 16. Mai 1887 10 Uhr Vormittags

- die zum Nachlasse des Erbfinders Gustav Julius Köhler zu Weißig gehörigen Grundstücke, als:
1) das Halbhutgut Nr. 18 des Brandkatasters, Fol. 18 des Grund- und Hypothekensuchs für Weißig, Nr. 44a, 44b, 75, 176, 177 des Fuirbuchs; umfassend 9 h 75,5 ar;
2) das Feldgrundstück Fol. 49 des Grund- und Hypothekensuchs für Großpöpp, Nr. 121a & Fuirbuchs; umfassend 86,5 ar, und
3) das Wisen- und Feldgrundstück, Fol. 85 desselben Grund- und Hypothekensuchs, Nr. 120 un 129 des Fuirbuchs, umfassend 1 h 12,7 ar,
welche Grundstücke und zur ad 1 mit Berücksichtigung der Oblasten an Auszugleistungen und Renten auf 21.600 Mt., ad 2 und 3 af 1680 Mt. bez. 2150 Mt. ortsgerechtlich gewürdet worden sind, nebst dem Intimat Erbtheilungshalber an hiesiger Amtsstelle versteigert werden. Dies wird hiermit unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag, dem eine Grundstücks- sowie Inventarbeschreibung und die Versteigerungsbedingungen beigelegt sind bekannt gemacht. Döhlen, am 13. April 1887.

Königliches Amtsgericht.

[47] Lorenz. et.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde Leubnitz beabsichtigt im Monat Mai auf hiesiger Dorfstraße ein Schnittgerinne von ca. 140 Meter Länge von Granitsteinen herzustellen. Diejenigen Steinsetzer, welche hiezu reflectiren, wollen ihre Offerten mit Preisangabe mit Steinmaterial und Kierfuhrlo: bis zum 1. Mai an den Unterzeichneten einbringen. Leubnitz, den 22 April 1887.

Aug. Arnold, Gem.-Vorst.

Privat-Bekanntmachungen.

1 Johanne-Allee 1, Grösste Auswahl von soliden Möbeln in einfachster bis elegantester, feinstoiler Ausführung. Möbel-Magazin der Tischler-Innung zu Dresden.

Die im Jahre 1824 gegründete Gesellschaft u. gegenseitiger Hagelschäden-Vergütung in Leipzig, welche seit ihres Bestehen beinahe 18 1/2 Millionen Mark für Schäden bezahlt ist, übernimmt Versicherungen auf Geldsachen aller Art mit oder ohne Stroh und ist bis zu „Ein Fünftel“ oder „Ein Achtel“ Verlust. Im letzteren Falle gegen 20 pro Cent Prämien-Ermäßigung. Alle Mitglieder, auch Neubeitretende, welche innerhalb 6 Jahren von Hagel nicht betroffen sind, erhalten in erster Klasse 24 pro Cent, in zweiter Klasse 36 pro Cent und in dritter Klasse 48 pro Cent Prämien-Rabatt. Bezahlung der Eiden 4 Wochen nach Tage. Schäden-Regulierung unter Beiziehung von Bezirksärzten. Weitere Auskunft theilen und Anträge vermitteln die Agenten: Lemens Löhnert, Bischofswerda, Ernst Gärtner, Sommlitz, Ernst Lauterbach, Lichtenberg, Heinrich Zimmer, Pappritz und Gen.-Agent. F. Gärtner, Radeberg. [70]

Ein sehr schöner silbergrauer, gut sprungfähiger Bulle steht im Dresdner Milchviehhofe zum Verkauf.



Auf Fol. 4608 des Handelsregisters für das unterzeichnete Amtsgericht ist heute verlaublich worden, daß die Firma Anton Reiche in Dresden ihren Sitz nach Plauen bei Dresden verlegt hat. Dresden, am 20. April 1887.

Königl. Amtsgericht, Abth. I b. Dr. Reubert. Claus.

[43]

Auf Fol. 6428 des Handelsregisters für das unterzeichnete Amtsgericht ist heute die Firma Hugo Lorenz, Berliner Weissbierbrauerei Trachenberge in Trachenberge und als deren Inhaber Herr Hugo Lorenz, Braumeister daselbst, eingetragen worden. Dresden, am 20. April 1887.

Königl. Amtsgericht, Abth. I b. Dr. Reubert. Claus.

[44]

Auf Fol. 4969 des Handelsregisters für das unterzeichnete Amtsgericht ist heute das Ausscheiden des Herrn Carl Heinrich Haedrich aus der Firma Haedrich & Löber in Pieschen verlaublich worden. Dresden, am 21. April 1887.

Königl. Amtsgericht, Abth. I b. Dr. Reubert. Claus.

[48]

Verpachtung von Grasnutzung betreffend.

Montag, den 25. April d. J., soll die Grasnutzung an den Wäschungen entlang der Staatsbahnlinie Görlitz-Dresden, zwischen Stationsstein Nr. 884 und 976 parzellenweise auf die Dauer von 6 Jahren meistbietend verpachtet werden. Pachtlustige wollen sich hierzu Vormittags 9 1/2 Uhr auf Haltestelle Langenbrück, bez. innerhalb der genannten Stationen einfinden. Die Bedingungen werden vor Anfang der Verpachtung bekannt gemacht. Dresden-Neustadt, am 16. April 1887.

Königl. Abtheilungs-Ingenieur-Bureau I. [36]

Bekanntmachung.

Freitag, den 29. April d. J., Vormittags 10 Uhr, soll bei dem unterzeichneten Proviant-Amt, Dresden-Albertstadt, im Bouragehofe eine Partie Roggenkleie und Kehlmehl öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Königliches Proviant-Amt. [22]

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommensteuereinschätzung den Beitragspflichtigen bekannt gemacht worden sind, werden in Gemäßheit der in § 46 des Einkommensteuergesetzes vom 2. Juli 1878 enthaltenen Bestimmungen alle Personen, welche an hiesigen Orten ihre Steuerpflicht zu erfüllen haben, denen aber die Steuerzettel nicht haben behändigt werden können, hiermit aufgefordert, wegen Mittheilung des Einschätzungsergebnisses sich bei den Unterzeichneten anzumelden. Schönfeld, Weißig, Schullwitz, Reigendorf, Ralschendorf und Zschendorf, den 21. April 1887.

Die Gemeinde-Vorstände daselbst. Roch. Schmidt. Hilme. Hauptmann. Schreger. Müller. [49]

Bekanntmachung.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommensteuer-Einschätzung den Beitragspflichtigen bekannt gemacht worden sind, werden in Gemäßheit der in § 46 des Einkommensteuergesetzes vom 2. Juli 1878 enthaltenen Bestimmungen alle Personen, welche an hiesigen Orten ihre Steuerpflicht zu erfüllen haben, denen aber die Steuerzettel nicht haben behändigt werden können, hiermit aufgefordert, wegen Mittheilung des Einschätzungsergebnisses sich bei den betreffenden Ortssteuer-Einnehmern anzumelden. Neuostra, Leubnitz und Gostritz.

Die Gemeinde-Vorstände daselbst. [61]

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommensteuereinschätzung den Beitragspflichtigen bekannt gemacht worden sind, werden in Gemäßheit der in § 46 des Einkommensteuergesetzes vom 2. Juli 1878 enthaltenen Bestimmungen alle Personen, welche an hiesigen Orten ihre Steuerpflicht zu erfüllen haben, denen aber die Steuerzettel nicht haben behändigt werden können, hiermit aufgefordert, wegen Mittheilung des Einschätzungsergebnisses sich bei den Unterzeichneten zu melden. Golberoda, Goppeln, Gaustrig, Rauscha und Sobrigau.

Die Gemeinde-Vorstände daselbst. [74]

Bekanntmachung.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommensteuereinschätzung den Beitragspflichtigen bekannt gemacht worden sind, werden in Gemäßheit der in § 46 des Einkommensteuergesetzes vom 2. Juli 1878 enthaltenen Bestimmungen alle Personen, welche an unten genannten Orten ihre Steuerpflicht zu erfüllen haben, denen aber die Steuerzettel nicht haben behändigt werden können, hiermit aufgefordert, wegen Mittheilung des Einschätzungsergebnisses sich bei den Unterzeichneten anzumelden. Cosebaude: Gohlis: Ebersch: Berge. Schrupflug. Rauer. [75]

Spar- und Vorschuss-Verein zu Dresden, Wallstrasse Nr. 19. I.

Geldeinlagen verginsen wir bis auf Weiteres mit 3 1/2 % pro anno unter den kauslichsten, den Einlagebüchern vorgebrachten Rückzahlungs-Bedingungen.

Gegründet 1857. G. R. Vogelgesang, Gegründet 1857.

Dresden: F., Wachsbleichgasse 25, älteste Baumaterialien-Handlung Dresdens, empfiehlt zur Bauzeit

ff. schlef. Stückkalk, ff. Thür. Baukalk, ff. böhm. Stückkalk, Ia Portland-Cement div. Marken, Etuc.-Gyps, Deckenrohr, Dachpappe, Chamottesteine.

Alle Sorten Chamotteöhren.

[18] Maurer- und Maler-Farben.

Alle sammt. Geschlechtskrankheiten u. deren Folgen u. s. w. beim männl. u. weibl. Geschlecht, sowie für Waisenleiden: Oberarzt a. D. Tischendorf, prakt. Arzt. Zu spr. v. 1/2 9-1/2 4 u. Abends 7-8 Uhr: Dresden-R., N. d. Dreikönigsstraße 8, II.

**Reiseplacids, Schürzen in Cachemir, Leinen & Cretonne.**

## C. H. Wunderling

breitet sich einem hochgeehrten auswärtigen Publikum ergebenst mitzutheilen, daß nunmehr die Lager in **Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten** vollständig komplett sind. Ich bitte daher beim **Besuch Dresdens** (selbst beim kleinsten und geringsten Bedarf) mein Geschäft in bester Lage, hell und geräumig, gütigst berücksichtigen zu wollen.

In **Woll. Kleiderstoffen, Schwarz Cachemirs & Seidenstoffen, Elsässer Waschstoffen, Blandrucks, Möbelstoffen, Gardinen, Bettzeugen, Weiss Leinen & Hemdentuchen u. s. w.**

biete enorme Auswahl.

Besonders aufmerksam mache ich auf mein großes, in der **I. Etage** befindliches

### Frühjahrs- & Sommer-Mäntel-Lager.

Auffallend schöne und liebliche **Regen-Paletots** und **Jaquetts** mit **Capuchon**.  
Enorme Auswahl und gutstehende **Fagons** in den verschiedensten Größen.

Anfertigung nach **Maass** in kürzester Zeit unter **Garantie**.  
Preise fest ohne Vorschlag; jede Uebervorteilung ausgeschlossen.

**Wiederverkäufer Extra-Preise.**

## C. H. Wunderling, Dresden, Altmarkt Nr. 18.

**Umschlagetücher, Bettvorlagen, Bettdecken, Tischdecken.**

Tricot-Tailen, Morgenkleider.

Unterhösche, Corsets.

## Guts-Verkauf.

Ein reiz. schön geleg. Gut in Schlessen, 132 Morgen g. Boden (Lehm), soll Familienverhältn. halber billigst f. 15.000 Thlr. verkauft werden; H. Haus oder Villa wird in Zahlung genommen. Offerten erbeten **F. B. 10** Expedition dieses Blattes. [52]

### Ein neugebauter Gasthof

mit Feib, Wiese und Garten, Billard, Kegelbahn und überbauter Kegelbahn, ist wegen Krankheit des Besitzers sofort für 20.000 Thlr. bei 6000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Näb. auf Off. unter **H. W. Z.** durch **Gaarsen & Bogler, Weissen.**

### Achtung.

Schwarzmehl . . . à Ctr. 6 Mt. 20 Pfg.  
Roggenkleie . . . à : 4 : 80 :  
Weizenkleie . . . à : 4 : 20 :  
bei Abnahme größerer Partien billiger, empfiehlt

**Robert Kunath,**  
Biblau b. Loschwitz. [27]

### Goldhelle Rosinen,

à Pfd. 28 Pfg., bei 5 Pfd. billiger, bei **Lichard Hecker,**  
[8] Dresden, Annenstraße 26.

Die im Jahre 1824 gegründete  
**Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschäden-Vergütung**  
in Leipzig,

welche seit ihrem Bestehen beinahe 18 1/2 Millionen Mark für Schäden bezahlt hat, übernimmt Versicherungen auf Feldfrüchte aller Art mit oder ohne Stroh und leistet Ersatz bis zu „Ein Fünftel“ oder „Ein Achtel“ Verlust. Im letzteren Falle gegen 20 pro Cent Prämien-Ermäßigung.

Alle Mitglieder, auch Neueitretende, welche innerhalb 6 Jahren von Hagel nicht betroffen worden sind, erhalten in erster Klasse **24 pro Cent**, in zweiter Klasse **36 pro Cent** und in dritter Klasse **48 pro Cent Prämien-Rabatt**. Bezahlung der Schäden **4 Wochen nach Tage**. Schaden-Regulierung unter Zuziehung von Bezirksdeputirten.

Weitere Auskunft ertheilen und Anträge vermitteln

**Erz. Fried. Martin, Altfranken.**  
**Carl Berge, Cossebaude.**  
**Friedr. Wilh. Nische, Cannersdorf bei Glasbütte.**  
**C. S. Kästner, Dippoldiswalde.**  
**Fr. Glaser, Gottleuba.**  
**W. Thiele, Grossgrabe bei Schweinitz.**  
**Carl Grieb Hansch, Gorbitz.**  
**Bäckermeister Moritz Höpff, Grossenhain.**  
**Alwin Riehme, Kamenz.**  
**Robert Schiller, Krögis bei Reichen.**  
**Heinrich König, Klotzsche.**  
**F. W. Rehn, Lauenstein.**  
**F. C. Liebe, Lautschen bei Lommasch.**  
**Carl Nicolai, Meissen.**  
**Reinh. Auß, Mohorn.**  
**G. U. Seidner, Neustadt bei Stolpen.**  
**E. Stegel, Niederpöbel bei Schmiedeberg.**  
**Architekt Fiedler, Nossen.**  
**Emil Strauß, Ostritz.**  
**Heinrich Richter, Pieschen, Leipziger Straße 3.**  
**Ernst Schmale, Pirna.**  
**Direktorstand Ferd. Lommasch, Planitz bei Reichen.**  
**Ernst Gust. Reif, Pristewitz.**  
**Aug. Kresschmar, Reinhardsdorf bei Schandau.**  
**Heinrich Straube, Biesa.**  
**Franz Günther, Radeburg.**  
**F. W. Saufe, Sebnitz.**  
**Elemens Grünberg, Stolpen.**  
**C. F. Engelmann, Wilsdruff.**

## Allgemeine Assecuranz in Triest

(Assicurazioni Generali).  
Gegründet im Jahre 1811.

Gewährleistungsfond d. Gesellschaft 33 1/2 Millionen Gulden österr. W.

Zu Abschließen von

### Hagelversicherungen

in deutscher Reichswährung  
bei festen Prämien ohne Nachschußverbindlichkeit empfehlen sich als

Agenten:

**Louis Schumann, Hauptagent in Dresden, Zeughausstraße 1.**  
**Kaufmann R. Seeger in Kreischa.**  
**Maurermeister Moritz Hoyer in Wilsdruf.**  
**H. F. Ludwig in Prießewitz.**  
**F. A. Steude in Pennrich.**  
**Edwin Eisold in Tharandt.**  
**Hugo Hofmann in Grossenhain.**  
**Paul Nitzschke in Volkersdorf b. Radeburg.**  
**Heinr. Peschke in Radeburg.**  
**Herm. Pretzsch in Rippien.** [7]

## Bruno Werner, Sattlermeister,

Dresden-N., gr. Klostersgasse 9,  
empfehlen sein Lager sämtlicher Sattlerwaaren eine gereinigten Beachtung.

Anfertigung und Lager:

### Kutschgeschirre

von den billigsten bis zu den hochfeinsten,  
**Sättel, Reitzeuge, Arbeitsgeschirre, Stallartikel.**

Eingetauschte, gebrauchte Geschirre und Reizeuge am Lager.

Wittig in Dresden, Scheffelstr. 16, II., heilt Geschlechts- u. Frauenkrankheiten, Periodenstörung, Weisfluß, Blutarmuth, Blasenleiden, Harnröhren-ausflüsse, offene Beinwunden, Salzsäure u. Folgen der Onanie. Zu spr. tägl. v. 9-3 Uhr.

Garantie für bestes Material.  
Billigste Preise.  
Reise u. Muster auf Verlangen ranko zu Diensten.



[69]

## G. E. Höfgen

### Kranken- und Kinder-Wagen-Fabrik

en gros. empfiehlt en détail.

seine große Auswahl ebenso solider wie preiswerther Erzeugnisse einer gütigen Beachtung.

Preise wie folgt:

**Kinderwagen** von 12-80 Mt.,  
**Krankenfahrstühle** von 36-250 Mt.,  
**Kinderfahrstühle** von 10-45 Mt.,  
**Kindervelocipedes** von 10-50 Mt.,  
**Kindernetzbettstellen** von 15-50 Mt.

Reparaturen und einzelne Theile billigst.

**Königsbrücker Str. 75. Dresden. Telephon Nr. 622.**

**Zwingerstraße 8. Dresden. Telephon Nr. 315.**





Georg Coste's  
**Tugboden-Glanzlade**

find überaus praktisch: trocknen geruchlos, hart und sehr haltbar, sind leicht zu reinigen und geben dem Fußboden ein höchst gefälliges Aussehen. Die Glanzlade sind rein, b. h. ohne Staub, ferner sehr leicht bei gelb- braunen und hundertmalen.

Alfred Hoeck.  
in Radeberg i. S. zu haben bei [14]

### Ernst Enderlein

(M. Königs Nachf.)  
Dresden-N., Schäferstraße Nr. 35,  
empfiehlt: Kleesaat, Luzerne, echte Oberndorfer Runkeln, Haidelorn, Saat- erbsen, Viktoria-Erbsen, Wicken, sowie sämtliche Gartensamereien in bester [15] Qualität zu billigen Preisen.

## Die Lederhandlung

von **Edard Arnold,**  
in Dresden-A., Breitestr. 17,  
empfiehlt ihr gutvertes Lager von **Unters- und Oberled,** Herren-, Damen- und Kinder-Schäffn, sowie Leisten in großer Auswahl zu den billigsten Preisen. Herren- Leisten à Paar 1 Pfg., Damen- à Stück 40 Pfg., Kinder- Stück 25 Pfg. [37]

Früh bezogene  
**Gemüse-Blumensamen**  
in vorzüglichen Sorten, **Grassamen- Mischung, Thiergarten- gras** und für: **erste, dauernde Rasen.**  
à Ctr. 2 30 und 36 Mt.,  
Pfund 2 32 und 40 Pfg.,  
**Rogras, Nothegras, größte dicke Oberwieser Runkelrüben u. a. Feldsaen** empfiehlt **Franz Henne, Diden, Amalienstraße 4.**

### Runkelrüben-Verkauf.

Früh erhaltene **Futterrüben,** sowie ertragsreiche **Saenkartoffeln** (rot und weiß) sind verkauft auf dem **Amts- Lehngrut zu sich bei Dresden.** [26]

# Robert Bernhardt

Manufakturwaaren-Haus,  
DRESDEN,

24 Freiburger Platz 24.

Versandt  
nach auswärts  
von 15 Mark an  
franko.

Proben  
und illustrierte  
Kataloge  
nach auswärts  
franko.

Pferdebahn-Linie: Postplatz-Löbtau.

Nr. 241 Fernsprechstelle Nr. 241.

Manufaktur- und Modewaaren, Seidenstoffe und Sammete, Lama und Flanell, Möbelstoffe und Gardinen, Bettzeug, Leinwand, Tischwäsche, Leibwäsche, Taschentücher, Wollen- und Seiden-Tücher, Teppiche, Tisch-, Bett-, Schlaf-, Reise- u. Pferde-Decken, Tricotagen, Normal-Unterkleider, Spitzen u. Stickereien, Buckskin- und Tuchwaaren, Futterstoffe, Fahnen.

## Kleiderstoffe für Frühjahr und Sommer.

### Neuheiten

#### in Fantasie-Kleiderstoffen mit Composé

(Zusammenstellungen von karrirten od. brochirten u. einfarbigen Stoffen).

Breite	Stm.	Reinwoll.	Foulé Caro „Eros“	Preter	DRF.	2.40
105	105	do.	Uni do.	Preter	DRF.	2.40
105	105	do.	Voile Caro „Levante“	Preter	DRF.	2.50
105	105	do.	Uni do.	Preter	DRF.	2.50
105	105	do.	Foulé Caro „Barcelona“	Preter	DRF.	2.80
105	105	do.	Uni do.	Preter	DRF.	2.80
105	105	do.	Panama Caro Editha	Preter	DRF.	3.00
105	105	do.	Uni do.	Preter	DRF.	2.80
105	105	do.	Crêpe Caro Hortense	Preter	DRF.	3.20
105	105	do.	Uni do.	Preter	DRF.	3.00
105	105	do.	Beige Caro Isabella	Preter	DRF.	3.20
105	105	do.	Uni do.	Preter	DRF.	3.20
105	105	do.	Foulé Caro broché Agathe	Preter	DRF.	3.50
105	105	do.	Uni do.	Preter	DRF.	2.80
105	105	do.	Composé rayé Virginia	Preter	DRF.	3.50
105	105	do.	Fond Uni do.	Preter	DRF.	3.20
105	105	do.	Crêpe Caro broché Lancaster	Preter	DRF.	3.50
105	105	do.	Uni do.	Preter	DRF.	3.00
105	105	do.	Foulé Caro Ferrara	Preter	DRF.	3.50
105	105	do.	Fond Uni do.	Preter	DRF.	2.30
105	105	do.	Croisé Beige Caro Josna	Preter	DRF.	3.80
105	105	do.	Uni do.	Preter	DRF.	3.20
105	105	do.	Composé Caro Chalons	Preter	DRF.	3.80
105	105	do.	Fond Rayé do.	Preter	DRF.	3.50
105	105	do.	Cheviot Caro broché Toscana	Preter	DRF.	4.00
105	105	do.	Uni do.	Preter	DRF.	2.80
105	105	do.	Crêpe Jacquard Raye Appolonia	Preter	DRF.	4.50
105	105	do.	Uni do.	Preter	DRF.	3.00

### Neuheiten in einfarbigen Kleiderstoffen.

#### Einfarbige gemusterte Stoffe (Farbe in Farbe).

Breite	Stm.	Halbwollen	Façonné Indra	Preter	DRF.	1.50
105	105	do.	Crêpe Caro Ursula	Preter	DRF.	1.60
105	105	Reinwollen	Crêpe Façonné Felicia	Preter	DRF.	1.90
105	105	do.	Crêpe mille Caro Favoritte	Preter	DRF.	2.25
105	105	do.	Serge rayé Juno	Preter	DRF.	2.30
105	105	do.	Serge pointé Mylitta	Preter	DRF.	2.50

#### Glatte, einfarbige Stoffe.

Breite	Stm.	Halbwollen	Panama Kean	Preter	DRF.	1.15
105	105	do.	Crêpe Amandus	Preter	DRF.	1.25
105	105	do.	Soleil Freya	Preter	DRF.	1.40
105	105	Reinwollen	Croisé Argos	Preter	DRF.	1.40
105	105	do.	Mousseline Cadix	Preter	DRF.	1.75
105	105	do.	Soleil Diana	Preter	DRF.	1.75
105	105	do.	Croisé Fortuna	Preter	DRF.	1.90
105	105	do.	Crêpe Beda	Preter	DRF.	2.00
105	105	do.	Soleil Bordeaux	Preter	DRF.	2.10
105	105	do.	Crêpe Angola	Preter	DRF.	2.30

### Neuheiten in Beige-Kleiderstoffen.

#### Farbig karrirte Beige.

Breite	Stm.	Halbwollen	Beige Caro Silvanus	Preter	DRF.	1.40
105	105	Reinwollen	Beige Caro Andorra	Preter	DRF.	1.90
105	105	do.	Beige Caro Aida	Preter	DRF.	2.00
105	105	do.	Taft Beige Caro Heros	Preter	DRF.	2.10

#### Farbig gestreifte Beige.

Breite	Stm.	Reinwoll.	gestreift Beige drillé Toledo	Preter	DRF.	2.20
105	105	do.	gestr. Beige mit Neige Candidus	Preter	DRF.	2.50
105	105	do.	gestreift Cöper Beige Atlanta	Preter	DRF.	2.65

### Neuheiten

#### in Fantasie-Kleiderstoffen.

#### Farbig karrirte Kleiderstoffe.

Breite	Stm.	Halbwollen	Caro Carola	Preter	DRF.	1.20
105	105	do.	Croisé Caro Tamina	Preter	DRF.	1.20
105	105	do.	Croisé Caro Electra	Preter	DRF.	1.20
105	105	do.	Tartin Caro Niobe	Preter	DRF.	1.30
105	105	do.	Crêpe Caro Elegant	Preter	DRF.	1.30
105	105	do.	Schnuren-Caro Florenz	Preter	DRF.	1.40
105	105	do.	Croisé Caro Regina	Preter	DRF.	1.40
105	105	do.	Croisé Caro Narva	Preter	DRF.	1.50
105	105	do.	Croisé Caro Ambrosius	Preter	DRF.	1.60
105	105	Reinwoll.	Croisé Caro Mikado	Preter	DRF.	1.90
105	105	do.	Fantasie Caro Tripolis	Preter	DRF.	2.20
105	105	do.	Taft mit Netz-Caro Britania	Preter	DRF.	2.30
105	105	do.	Plaid Caro Theodora	Preter	DRF.	2.40
105	105	do.	Serge Caro Bellona	Preter	DRF.	2.40
105	105	do.	Foulé Caro Armida	Preter	DRF.	2.50
105	105	do.	Fantasie Caro Kalif	Preter	DRF.	2.80
105	105	do.	Bison Crêpe m. Netz-Caro Mikado	Preter	DRF.	2.80
105	105	do.	Bison m. Fantasie-Caro Marocca	Preter	DRF.	3.20
105	105	do.	Cheviot Caro Nestor	Preter	DRF.	3.50

#### Farbig gestreifte Kleiderstoffe.

Breite	Stm.	Halbwollen	Crêpe rayé Lavina	Preter	DRF.	1.30
105	105	do.	Croisé rayé Brigitta	Preter	DRF.	1.60
105	105	Reinwollen	Serge rayé Alhambra	Preter	DRF.	2.25
105	105	do.	Voile rayé Calixtus	Preter	DRF.	3.00

#### Glatte melirte Beige.

Breite	Stm.	Halbwollen	Cöper Beige Hilarius	Preter	DRF.	1.05
105	105	do.	Taft Beige Sixtus	Preter	DRF.	1.25
105	105	do.	Satin Beige Epirus	Preter	DRF.	1.30
105	105	do.	Cöper Beige Beata	Preter	DRF.	1.50
105	105	Reinwollen	Beige mit Neige Adele	Preter	DRF.	1.75
105	105	do.	Bison Beige Sybilla	Preter	DRF.	1.80
105	105	do.	Beige end-and-end Tristan	Preter	DRF.	1.80
105	105	do.	Cöper Beige Carmen	Preter	DRF.	2.10
105	105	do.	Beige mit Neige Xeres	Preter	DRF.	2.20
105	105	do.	Cöper Beige Tiber	Preter	DRF.	2.40
105	105	do.	Prima Taft, Beige „Ta Vira“	Preter	DRF.	2.80

Als Besatz- u. Aufputz-Artikel kommen zur Verwendung

### Karrirte Seidenstoffe und Plüsch.

Kleines Damenbrett-Muster, Halbseide Preter DRF. 2.25,  
Feineres Netz-Caro, Rein Seide Preter DRF. 3.80, 4.20,  
Elegantes Fantasie-Caro, Rein Seide Preter DRF. 5.50,  
Karrirte Plüsch in allen Farbenstellungen Preter DRF. 3.50, 4, 7,  
Gestreifte Plüsch in allen Farbenstellungen Preter DRF. 3.50, 4, 5, 6, 7, 8,  
Glatte Plüsch in allen Farbenstellungen Preter DRF. 3, 3.50, 4, 4.50, 5, 5.50, 6.50, 7, 8.

### Neuheiten schwarzer, reinwollener Fantasie-Kleiderstoffe.

Breite	Stm.	Schwarz	Crêpe quadrille	Preter	DRF.	1.60, 2.80,
105/110	105/110	do.	Schwarze Croisé royal	Preter	DRF.	1.90, 2.20, 2.50,
105/110	105/110	do.	Schwarz Nouveauté rayé	Preter	DRF.	1.90, 2.50, 2.80, 3, 5,
105	105	do.	Schwarz Satin Josepha	Preter	DRF.	2.10, 2.80, 3.20,
105	105	do.	Schwarz Crêpe Fantasie	Preter	DRF.	2.30, 2.40, 2.50,
130	130	do.	Schwarz Satin Gera	Preter	DRF.	2.50, 2.65, 2.80,
105	105	do.	Schwarz Tricot Diagonal	Preter	DRF.	2.50, 5.30,
105	105	do.	Schwarz Batist Juno	Preter	DRF.	2, 2.25, 2.50,
105	105	do.	Schwarz Broché Neuheiten	Preter	DRF.	2.30, 2.50, 3.50,
105/110	105/110	do.	Schwarz Crêpe Armure	Preter	DRF.	2.50, 3, 3.50,
105	105	do.	Schwarz Crêpe Alfonso	Preter	DRF.	3,
105	105	do.	Schwarz Drap Carola	Preter	DRF.	3.20,
105	105	do.	Schwarz Cachemire long	Preter	DRF.	3.20, 3.50.





Siedler gänzlich umbauen und zu einem eleganten Hotel mit komfortablen Bädern u. herrichten. Das neue, im Schweizerstyle errichtete Kurhaus wurde mit prächtigen Veranden und einem parkartigen Garten umgeben und für ca. 80 Pensionäre eingerichtet. Als ärztlicher Berater und Leiter, namentlich der neuerdings auch hier gepflegten Dettels-Schweminger-Kurmethode fungierte der hiesige prakt. Arzt Dr. med. Berthelen. Der Umfang des ganzen Grundstückes umfasst etwa 92 Scheffel Ackerland. Man genießt da einen herrlichen Fernblick, bei dem das Auge durch fast das ganze Elbthal mit mehr als 50 Dörfern und seinen gesegneten Gefilden und Höhenzügen von d. r. Meißner Gegend an bis über die böhmische Grenze nach den grotesken Felsengebirgen der Sch. böhm. Schweiz schweifen kann. In dem vor dem königl. Amtsgerichte Dresden, Landhausstraße, gestern, Freitag Vormittag 10 Uhr, stattgefundenen Subhastationsstermine, zu dem nur 3 Bieter erschienen waren, wurde das jetzt gerichtlich auf 95,500 M. geschätzte Grundstück Herrn Baumeister H. A. Lamm in Dresden um das Meist- bez. einzige Gebot von 72,500 M. zugeschlagen, der das ganze Besitztum wieder renovieren, baulich verändern und Kurhaus, Hotel und Bäder noch erweitern und verbessern, die Bewirtschaftung aber f. B. in Pacht geben wird. Bis auf Weiteres bleibt Detschinger-Frennig-Loschwitz Verwalter.

— Striesen. In der Sitzung des Gemeinderathes am Dienstag nahm das Kollegium zunächst von zwei oberbehördlichen Verordnungen Kenntnis, welche dem Vorstande der Gemeinde event. dessen Stellvertreter die Befugnis einräumen, innerhalb der Gemeindegrenzen wegen rückständiger Staatssteuer, Land- und Landeskultur-Rente, wie auch wegen sonstiger Anlage und Forderung die Hilfe in das Eigentum eines Restanten zwangsweise zu vollstrecken. — Hinsichtlich der noch anstehenden oberbehördlichen Verpflichtung des vom Gemeinderathe bereits in der vorjährigen Schlussung auf 6 Jahre als Gemeindevorsteher wiedergewählten Rentiers Carl August Richter sind die f. B. von Gustav Lehmann u. Gen. erhobenen Einsprüche auf dem behördlichen Instanzenwege nun als unbeachtlich verworfen worden und soll erwähnte Verpflichtung demnächst vor der königl. Kreisoberhauptschaft erfolgen. — Wegen stattgefundenen Ermäßigungen (50 Proc.) des Schulgeldes in Abth. A (mittlere Volksschule) wird zufolge einer aus der Mitte des Kollegiums speciell an den Schulvorstand gestellten Anfrage der Vorsitzende desselben, Gem.-Vorstand Claus, die beregten Fälle in Erwägung ziehen und in Zukunft über dergleichen Handhabung des Schulgeldes streng wachen; die seitherigen lokalen schulgesetzlichen Bestimmungen sind derzeit für nicht mehr ganz präcise anzusehen und erfordern eine baldige Revision. — Ohne Debatte wurden weiter folgende Kommissionsvorschläge einstimmig genehmigt: a) dem vorm. Materialien-schreiber Horak auf dessen Ansuchen die seither der Wittwe Rückert im alten Detzthelle zugestandene Schank-

concession, b) dem Steinbruchbesitzer Berger in Dölschen die Lieferung von 150 Kubikmeter Splenitsteinen und c) dem Fuhrwerksbesitzer Angermann hier, als Mindestfordernden, bis auf Weiteres die Tagelöhner für die Gemeinde zu übertragen. — Die Gemeinden Striesen, Blasewitz, Sebnitz und Bruna bilden u. A. einen gemeinschaftlichen Impfbezirk, in dem seither der Bezirk in Blasewitz verordnete Dr. med. Flemming in Pflicht stand, für diesen aber schon bereits vor dessen Tode von Seiten der Gemeinde Blasewitz Dr. med. Rasch daselbst in Vorschlag gebracht wurde. Das Kollegium aber zu einer Auslassung hierüber von oberbehördlicher Seite veranlaßt, konnte sich für diesen Vorschlag, soweit er den Gemeinbezirk Striesen betrifft, nicht erwärmen, da einerseits im Orte selbst seit Jahren zwei anerkannt tüchtige Ärzte, Generalarzt z. D. Dr. Ribergall und der zugleich als Armen- und Kasznarzt thätige Dr. med. Schiffner, wohnen, andererseits auch die derzeitige Einwohnerzahl Striesens von den andern 3 schon genannten Bezirksgemeinschaften zusammen z. B. noch nicht erreicht wird. Man beschloß vielmehr antragsgemäß bei der zuständigen königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt in Rücksicht auf die obwaltenden Verhältnisse den Antrag auf Bildung eines eigenen Impfbezirks durch die Gemeinde Striesen zu stellen, den man um so berechtigter hielt, als anderwärts, beispielsweise um Leipzig, alle größeren Gemeinden einen solchen selbständigen Bezirk für sich darstellen. — In Bausachen ward beschlossen: a) dem p. Bläser die ursprünglich von ihm geforderte Kautionshöhe der C-Strassenbrücke (nahe der 14. Straße), welche der Gemeinde etwa 6000 M. kosten wird, zu erlassen b) den p. Nische von § 14 der Lokal-Bauordnung, den vorchriftsmäßigen Abstand nachbarlicher Grundstücke betr., zu dispensiren, sowie c) den Alwin Richter von Kautionsbestellung wegen eines Straßenaues zu entbinden, ihn dagegen zur nöthigen Arealabtretung anzuhalten. — Eine endgültige Entscheidung über die zwischen der Gemeinde und dem Stadtrathe zu Dresden gepflogenen Verhandlungen bezüglich der Haftbarkeit für die in Fium Striesen über den Landgraben führenden Stege wurde ebensowenig wie über die definitive Wahl eines (3.) Gemeinde-Verstellers und eines Stellvertreters des Gemeindevorstandes in Polizeisachen (an Stelle des zu Ostern ausgeschiedenen, weil nach Dresden verzogenen Rechtsanwaltes Dr. Sniepelt) getroffen. — Es folgte eine vertrauliche Sitzung.

— Meissen, den 20. April. Die königliche Generaldirektion der Staatseisenbahnen wird dem Extrazug, welcher in früheren Sommerhalbjahren an allen Sonn- und Festtagen abends 10 Uhr 15 Min. von Meissen nach Dresden abgelaufen wurde, in diesem Jahre bereits von Sonntag den 1. Mai an wieder verkehren lassen. Dieser den Besuchern Meissens und der Gegend sehr erwünschte Zug hält außer in Neußeneitz überall an und erreicht Dresden-Neustadt 11 Uhr 4 Min. abends.

— Freiberg. Am Sonnabend hat sich der Schwelgerwatter bei der am 9. d. M. stattgefundenen Explosion in der Silberdorfer Dynamitfabrik verunglückten jüngeren Brandt aus Oberbobritzsch durch Erhängen das Leben genommen und dadurch den tiefgebeugten Familien noch ein neues herbes Leid zugefügt. Der Verstorbene, ein treu sorgender Familienvater, war durch mehrfache harte Prüfungen, die ihm das Schicksal in jüngster Zeit auferlegte, trübsinnig geworden.

— Regensburg. Das in der Nacht zum 19. d. M. hier ausgebrochene Feuer hatte seinen Herd in der Nähe des Marktes und erstreckte sich alsbald auf 23 Häuser, Hintergebäude und Scheunen. Der alte berühmte Rathskeller ist ihm vollständig zum Opfer gefallen und 57 Familien sind obdachlos. Während dieses Brandes kam noch ein zweites Feuer in der Plauen'schen Straße zum Ausbruch, durch welches ein Haus zerstört wurde. Bezüglich dieses zweiten Brandes wird mehrfach Brandstiftung vermutet. Die Ursache des zuerst ausgekommenen Feuers ist ebenfalls unbekannt. Der Gesamtschaden stellt sich als sehr bedeutend heraus, da von den Abgebrannten nur etwa die Hälfte versichert haben dürfte.

— Zwickau. Vom hiesigen Landgerichte, II. Strafkammer, wurden am 19. April 121 junge Leute aus dem hiesigen Gerichtsbezirke wegen Entziehung vom Eintritte in das Heer in contumaciam zu je 200 M. Geld, event. 1 Monate Gefängniß verurtheilt.

Land- und Volkswirtschaftliches.

— Den demnächst stattfindenden Generalversammlungen der Allgemeinen Versicherungsgesellschaft für See-, Fluß- und Landtransport in Dresden und der mit dieser im engen Zusammenhange stehenden Sächsischen Rückversicherungsgesellschaft in Dresden wird aus dem im verfloßnen Jahre erzielten Gewinne eine Dividende von je 100 Proc. der geleisteten Aktiencinzahlung vorgeschlagen werden, nachdem zuvor auf reichliche Abschreibungen Bedacht genommen worden ist.

— Stötteritz bei Leipzig genießt das Verdienst, zuerst in Sachsen den Tabak angepflanzt und im Lande zu einem nicht zu unterschätzenden Handelsartikel erhoben zu haben. Schon vor 150 Jahren, 1737, sind die ersten Anpflanzungsversuche daselbst vorgenommen worden. Bereits 1765 wird der Tabakbau als Haupterwerbszweig in Stötteritz bezeichnet. So blieb es, bis die Versuche im Großen aufgegeben wurden und der Tabakbau nur noch von kleinen Grundbesitzern verblieb. In der Blüthezeit des Stötteritzer Tabakbaues betrug der jährliche Ertrag über 10,000 Centner. Mit dem Tabakbau verband sich in Stötteritz auch die Anpflanzung einer Kartoffelsorte, die als Speisekartoffel einen weiten Ruf hatte und an Güte und Wohlgeschmack von

curva von bereits müssen. litärvert anlässlich Höhe v knappen hierdurch zuführen nicht ein durch die die beab betrifft, Bedeutung eines He auch in gewürdig Sammlu von der den Tr werdende

Ma Aus di

Sie meine, da sacht und, Anblick h mich nicht wußte, w schlimmste zog sie sich zurück, w volle ihres Was hatt Zimmer an es war? haster Leidenschaft können? Phantastie denn? Meda sie die Har folgten. E in welcher langsam, Blick und Haken und Stui.

ld. Krun... V. Cha. dno. B. bk tendorf i mlaer verlegung berechnete aufsch. den eben : Gou hihaten, -jähigen reichlich r. G. r. em. pril 1887. er, Archi und Kom- ditionens- tbedienst: os. 6 Uhr tischliche Beichte t. Dreie. 1/2 Uhr 1/2 Uhr Uhr hilt Beichte am Vorm. 9 Herr Dis- r. Stitt- Superint. mmaniox: edung mit des dieles Detelsche. remann. endmahle- Vorm. 9 1/2 t. Abd. s, Bisch- Antee- er Koall. mit der Stegert. nomahl- Ringer. Sturm; ier: Der- onung mit Diakonus ksaale am Uhr Herr ichte und ale, Kon- err Posten d Abend- die Dis- darauf am Uhr Herr Uhr hilt er Kapelle schmendz er Predigt itedienst: s. Abd. e. Form. hidiakonus eichte and ittedienst: ut. 8 Uhr t. Gottes- 10 Uhr er. Koch- en Konfir- eichte am Schriftst: m. 9 Uhr Uhr Herr e. 9 Uhr e. Radm- rr. Pastor st: Herr Predigt: Gottesdienst ichter Die- Gottes- Weichert. rr. Pastor ist: Herr kirchliche che Beichte e; 8 Uhr Pastor Gof: kirchliche Herr Pastor mmaniox.

keiner anderen Betroffen wurde. Auch sie bildete für die...
Eidertiger Grundbesitzer eine lukrative Einnahmequelle.

— Aachener und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft. Nach dem Geschäftsberichte für 1886 betrug die Versicherungssumme 5,072,929,147 M.

— Aus Thüringen. Die diesjährige Generalversammlung des landwirtschaftlichen Central-Vereins der Provinz Sachsen...

Vermischtes.

— Berlin, 20. April. Staatsminister Maybach hat auf ein Gesuch des deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke...

— Berlin. Wie verlautet, wurde in einer öffentlichen Kasse hierseits ein Zehnmarkstück vereinnahmt, welches sich bei näherer Prüfung als falsch erwies.

— Breslau. Am 20. April 1885 entstand in der Gölziger Stadifabrik, anweit des Bahnhofes Kohlsfurt, ein Waldbrand...

Lagen in zweiter Instanz ein obliegendes Urtheil. Der Fiskus wurde zur Zahlung einer Entschädigungssumme von 4570 M. 83 Pf. nebst 5 Proc. Zinsen vom 12. Januar 1886 ab an die Stadtkommune Görlitz verurtheilt.

— Donausauf (Baiern.) Am Ostermontag kamen zwei Burschen von Attenhan hierher, um zu beichten und zu kommunizieren. Nachdem sie dies gethan, begaben sie sich, mit Messern und Todtschlägern bewaffnet, auf die Dult...

Opertheater-Repertoir.

Ohne Gewähr der Innehaltung.

(In Altstadt.)

Sonnabend, den 23. April: Wilhelm Tell (Oper).
Sonntag, den 24. April: Werlin, Oper von Goldmark.

(Alberttheater in Neustadt.)

Sonnabend, den 23. April: Des Königs Tochter. — Die Braut aus der Residenz.
Sonntag, den 24. April: Mein Leopold.

Residenztheater.

Sonnabend, den 23. April: Ein Blüthmüßel.
Sonntag, den 24. April, Nachmittags: Der Eigenerbaron.
Abends: Ein Blüthmüßel.

Produktenpreise.

Ämtliche Notirungen der Productenbörse zu Dresden, am 22. April. Weizen, inländisch weiß pro 1000 Kilo in Markt: 168—172, fremder weiß 174—178, deutscher braun 166—170...

Chemnitz, am 20. April. Weizen pro 50 Kilo: Russische Sorten 9 M. 50 Pf. — 10 M. 25 Pf. polnischer weiß und braun 8 M. 90 Pf. — 9 M. 15 Pf. sächsischer gelb und weiß 8 M. 40 Pf. — 8 M. 85 Pf. Roggen, sächsischer 6 M. 50 Pf. — 6 M. 65 Pf. fremder 6 M. 60 Pf. — 6 M. 70 Pf. Drangerke 7 M. — Pf. — 8 M. 50 Pf., Futtergerste 6 M. — Pf. — 6 M. 50 Pf. Hafer, sächsischer 5 M. 75 Pf. — 6 M. — Pf. Kocherbsen 8 M. 25 Pf. — 8 M. 75 Pf., Mähle- und Futtererbsen 7 M. — Pf. — 7 M. 50 Pf. Butter pro Kilo 2 M. — Pf. — 2 M. 60 Pf.

Berlin, am 21. April. Weizen pro 1000 Kilo in Markt: 158—175. Roggen 120—125. Mais 100—114. Gerste 105—190. Hafer 94—132. Erbsen, Kochwaare 143—200, Futterwaare 116—126. Rübsel ohne Faß 42,6. Spiritus ohne Faß 40,1.

Börsen-Kurs.

Table with 2 columns of stock prices. Left column: Deutsche Reichsbank, Sächs. Rente, Eisen-Prioritäten, etc. Right column: Russ. 1880er Goldbank, 1884er, Rumänische Rente, etc.

Druck der E. Heinrich'schen Buchdruckerei in Dresden.

denomina-
onus Käger.
Dr. Sturm;
bleier: Den-
erebung mit
err Diakon

Schulsaale am
9 Uhr Herr
e Rechte und

rensaale, Kon-
n Herr Posten
und Abent-

ten die Die-
te; darauf am
9 Uhr Herr
9 Uhr hält
seiner Kapelle
heilnehmenden
der Predigt
ergoitetdienst:
hilms. Abbe.

affe. Fern-
Archibialant

Reichte und
Gottesdienst:
amitt. 3 Uhr
kten.

9 Uhr Gottes-
ng.
am. 10 Uhr
Meier. Koch
den Kuch-
fl.

Reichte am
der Sakristei:
Borm. 9 Uhr
6 Uhr Herr

Borm. 9 Uhr
Beile. Nach.
Herr Pastor
ddienst: Herr

hte. Predigt:

stgottesdienst
geistlicher Die

Uhr Gottes-
beol. Belcher,
Herr Pastor
Predigt: Herr
Uhr kirchliche
gen.

6 Uhr Beichte

eichte; 8 Uhr
re Pastor Got
Uhr kirchliche

te Herr Pastor
s Kommunion

Sped.
Presde
n. Reich
Die Zeit
E
Toum
Son
Nbon
vierteilj
Bu
die fail
anfallte
unje
Bei fre
us Dan
Wit m
büch
I
bedauf
Nachtr
Summ
156,6
fallen.
die C
Kosten
beduf
von
nehmen
Reich
Dreug
Bürtt
Jernu
ringen
Jestun
des C
30,31-
fond f
zufühe
gebrac
Anma
zur D
von
15,64
wid,
dürfen
präfen
durch
bereif
müssen
litäre
anläßl
höbe
knapp
hertu
zuführ
nicht
durch
die b
betreff
Weden
eines
auch
gewür
Samm
von d
den
werde
meine,
sicht
Anblit
nich
wuffte
schlim
log f
zurück
volle
Was
Zimm
es wa
bfter
können
Phant
dann?
sie die
folgten
in w
langfa
Blick
Haken
Etui.